

Protokoll der ordentlichen Herbstsynode vom 8. November 2007 in Liestal

A. Gottesdienst:

Ort: Reformierte Stadtkirche St. Martin, Liestal
Einläuten: 08.00 – 08.10 Uhr
Gottesdienstgestaltung: Pfr. Peter Leuenberger, Füllinsdorf
Kollekte: Für Unwettergeschädigte in Laufen

anschliessend: Kaffeepause im Kirchgemeindehaus Martinshof

B. Verhandlungen:

Ort: Regierungsgebäude, Landratsaal
Beginn: 10.00 Uhr

Traktanden:

1. Eröffnungswort des Präsidenten
2. Präsenz
3. Protokoll der Synode vom 13. Juni 2007 061/2007
4. Validierungen / Anlobungen
5. Neue parlamentarische Vorstösse:
 - 5.1 Interpellation Hanspeter Mohler
6. Das Wort des Kirchenrates
7. Nachtragskredit: Wasseranschlussgebühren Leuenberg 082/2007
8. Vertrag über das Pfarramt der Chiesa evangelica
di lingua Italiana Basilea 083/2007
9. Voranschlag 2008 084+084a/2007

- | | |
|--|----------------------------|
| 10. Finanzausgleich 2008 | 085/2007 |
| 11. Finanzplanung 2009-2013 | 086/2007 |
| 12. Liturgien für Taufgedächtnis- und Taufbestätigungsfeiern | 087/2007 |
| 13. Kollektenrahmenplan 2008 | 088/2007 |
| 14. Wahlen: | |
| 14.1 Synodalprediger / Synodalpredigerin | |
| 14.2 Stellvertretung Synodalpredigerin / Synodalprediger | |
| 15. Änderung des Vertrags über ein reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität | 089/2007 |
| 16. Mündliche Berichte: | |
| 16.1 AV des SEK vom 5./6. November 2007 in Bern (Vreny Rhinow-Schetty) | |
| 16.2 0,7% Petition „Gemeinsam gegen Armut“ (Christoph Herrmann) | |
| 16.3 Euro 08 (Paul Dalcher) | |
| 17. Aussprachesynode 2008: Themenwahl | 090/2007 |
| 18. Änderung Kirchenordnung Art. 85 Abs. 5 | 091/2007 |
| 19. Nächste Synodetagungen: | |
| Frühjahrssynode in Läuelfingen: | Dienstag, 10. Juni 2008 |
| Herbstsynode in Liestal: | Mittwoch, 5. November 2008 |
| 20. Fragestunde | 092/2007 |

11.30 Uhr: Referat von Professor Dr. theol. Reinhold Bernhardt, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Basel

**Was heisst „reformiert sein“?
Gedanken zum reformierten Profil und zur reformierten Identität**

Der Text des Referats liegt dem Protokoll bei.

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| Mittagspause: | 12.30 – 14.15 Uhr |
| Gemeinsames Mittagessen: | 12.45 Uhr im Hotel Engel |
| Schluss der Tagung: | 16.20 Uhr |

Synodalprediger Pfr. Peter Leuenberger heisst die Synodalen in der Stadtkirche Liestal mit den Tageslosungen der Herrnhuter Brüdergemeine (Jesaja 2, 5 und Matthäus 5, 16), die für die anschliessenden Verhandlungen sehr passend sind, herzlich willkommen.

Seiner Predigt legt er die Worte der Hochzeit in Kana (Johannes 2, 1-12) in der Fassung der neuen Zürcher-Übersetzung zugrunde. Während einer Führung bei den IWB wurden die Vorgänge zur Herstellung von Trinkwasser aus Rheinwasser erklärt. Dass bei diesem Prozess die Reinigung des Wassers in der freien Natur mit nur minimalem Einsatz von Chemikalien geschieht, hat ihn tief beeindruckt. Es entsteht dadurch zwar nicht Wein, wie beim Besuch Jesu an der Hochzeit in Kana, dafür aber sauberes Trinkwasser.

Was bedeutet nun Wasser für die Kirchgemeinden und die Kantonalkirche, für das Wirken der Synode? Er vergleicht die vorhandenen Mittel und Reserven mit dem Grundwasserspiegel. In einem ausgeklügelten Röhrensystem fliesst das Wasser (Geld) an die Endverbraucher. Probleme im Leitungssystem durch Leitungsbruch oder Verunreinigungen durch schädliche Keime können grossen Schaden verursachen. Die Synode wird an der heutigen Tagung das Budget für 2008 verabschieden und hier sind sowohl Quellen wie auch Grundwasser noch reichlich vorhanden. Die Verantwortung, dass die vorhandenen Mittel optimal eingesetzt werden, ist gross. Entwicklungen, wie sie im Finanzplan aufgezeigt werden, mahnen zu Wachsamkeit, damit das ganze System nicht durch eine Infektion krank wird.

Die Geschichte endet damit, dass Jesus mit seinen Leuten nach der Hochzeit weiterzieht nach Kapernaum. Ebenso werden die Synodalen nach den Verhandlungen nachhause gehen im Gedenken an den guten Wein, der genossen wurde, resp. die guten Geschäfte die verabschiedet wurden.

Im Anschluss an die Predigt findet die Amtseinsetzung von Kirchenrat Pfr. Christoph Herrmann durch das Synodebüro statt. Er wurde an der Frühjahrssynode in Bottmingen für den Rest der Amtsperiode vom 1. Juli 2007 bis 30. Juni 2009 als Nachfolger von Pfrn. Sabine Brändlin gewählt.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von Christoph Kaufmann, Orgel und Daniel Zellweger, Trompete. Ihr Spiel wird herzlich verdankt.

Die Kollekte ist für die Hochwassergeschädigten im Laufental bestimmt. Die Hälfte des Betrages wird der Christkatholischen Kirchgemeinde in Laufen überwiesen, der Rest der Gemeinde Laufen. Es werden Fr. 900.-- eingelegt.

Als Zeichen des Danks für das in ihn gesetzte Vertrauen überreicht Pfr. Christoph Herrmann beim Ausgang allen ein süsses Geschenk.

1. Begrüßungswort des Präsidenten

Synodepräsident Claude Hodel begrüsst zur ordentlichen Herbstsynode im Landratsaal in Liestal. Besonders willkommen heisst er die neuen Synodalen Pfr. Matthias Grüninger, Arlesheim, Cajetan Hürzeler Reinach, Magdalena Schaub und Doris Schaub-Bussinger, Ormalingen, sowie Pfr. Daniel Wüthrich, Sissach, die an der heutigen Synode in ihr Amt eingesetzt werden. Er begrüsst die Vertretungen der Presse und als Gäste Max Gürtler von der Christkatholischen Kir-

Kirche Baselland sowie Virginia Albrecht, welche ihren Vater im Rahmen des „Tochter-Vatertages“ begleitet.

Am 27. August 2007 ist der Synodale Andreas Buser aus Rünenberg unerwartet im Alter von 46 Jahren gestorben. Claude Hodel bittet, in einem Moment der Stille Andreas Buser und seiner Familie zu gedenken und liest anschliessend den Psalm 121.

Als weitere Mutationen in der Synode sind die Rücktritte von Dominique Gisin (nach der Aussprachesynode vom 11. September 2007) und Esther Thommen (auf Ende Jahr), beide Langenbruck, zu verzeichnen. Claude Hodel dankt den beiden ausscheidenden Synodalen für ihr Engagement.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Synodalprediger Pfr. Peter Leuenberger.

Claude Hodel geht in seinen Begrüßungsworten auf drei bedeutende Ereignisse ein, je eines in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

1. Kirchentag in Mulhouse: Er hat den Tag ganz im ökumenischen Geist genossen, indem er an der katholischen Reinacher Pilgerfahrt zum Kirchentag teilgenommen hat. Im Vorfeld des Kirchentages haben die Organisatoren die Teilnehmenden gebeten, etwas Gartenerde mitzubringen. In diese Erde, die als Zeichen der Einheit in aller Verschiedenheit betrachtet wurde, pflanzten die Verantwortlichen beim abschliessenden Gottesdienst im Palais des Sports einen Olivenbaum. Leider war es sehr kalt an diesem Kirchentag in Mulhouse und die meisten Beizen geschlossen. Der nächste Kirchentag wird voraussichtlich in der Region Basel stattfinden.

2. Mit dem heutigen Referat von Prof. Reinhold Bernhardt wird ein Schwerpunktthema aufgenommen, bei dem es um die eigene reformierte Identität geht. „Was heisst reformiert sein?“ Die Positionierung eines reformierten Profils drängt sich in der jetzigen Zeit geradezu auf und es besteht kein Zweifel, dass uns Herkunft und Wurzeln unseres reformierten Glaubens immer wieder neu aufgezeigt werden müssen. Dies hat auch Thomas Wipf, Ratspräsident des SEK, anlässlich der letzten Abgeordnetenversammlung in seiner Ansprache zum reformierten Kirchenverständnis und die Zukunft der Ökumene deutlich dargelegt. So betonte er, Kirche sei nach reformatorischem Verständnis da, wo das Evangelium verkündet wird, die Sakramente schriftgemäss gefeiert werden und wo die Gemeinde sich im Zeugnis und Dienst in der Welt einsetzt. Nach evangelischem Kirchenverständnis ist die Kirche nicht die Wahrheit, sondern die Kirche dient der Wahrheit.

Prof. Reinhold Bernhardt ist Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Basel und wird sich um 11.30 Uhr an die Synode wenden. Anschliessend beantwortet er gerne Fragen. Claude Hodel dankt Renate Bühler, die dieses Referat angeregt hat.

3. Im nächsten Jahr finden im Kanton wiederum Wahlen in die Kirchenpflege und Synode statt. Es braucht motivierte Kandidatinnen und Kandidaten. Wenn immer möglich sollte die ganze Gemeinde in den Prozess einbezogen werden. Information und Kommunikation ist wichtig. Wie dem Budget 2008 zu entnehmen ist, sind auch von der Kantonalkirche her Massnahmen geplant.

Im Vorfeld der Synode hat die Finanzierung des Mittagessens zu einigen Diskussionen geführt. Es tauchte die Frage auf, ob die Kosten dafür nicht von der Synode getragen werden können. Das Synodebüro und der Kirchenrat sind zum Entschluss gekommen, dass dies eine Sache der einzelnen Kirchgemeinden ist.

Die Synodalen werden deshalb gebeten, bei ihrer Kirchgemeinde vorstellig zu werden. Ebenso muss auch ein allfälliges Sitzungsgeld bei der Kirchgemeinde beantragt werden.

Zur Traktandenliste beantragt Claude Hodel eine Umstellung, da Kirchenrat Pfr. Christoph Herrmann am Nachmittag wegen einer Beerdigung nicht an den Verhandlungen teilnehmen kann. Deshalb soll das Traktandum 13, Kollektenträgerplan und der Bericht zur Petition 0,7% - gemeinsam gegen Armut direkt nach Traktandum 7 folgen.

://: Die Umstellung der Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Präsenz

Am Vormittag und am Nachmittag zirkuliert eine Liste.

Entschuldigte Synodale:

Ganzer Tag: Heinz Erny, Rothenfluh; Jolanda Schaub, Känerkinden; Pfr. Hardy Meyer, Lausen; Oskar Werner, Aesch; Therese Bürgin, MuttENZ; Paul Imbeck, MuttENZ; Heinz Oppliger, Bottmingen; Pfr. Dietrich Jäger, Ettingen; Fredi Vogel-sanger, Oberwil

Vormittag: Hans Högler, Bretzwil;

Nachmittag: Theo Haug, Frenkendorf; Thomas Ziegler, Hersberg; Thekla Beutler, Oberdorf; Sven Oppliger, Bottmingen

Von 89 Sitzen sind gegenwärtig 4 vakant.

Von insgesamt 85 Synodalen sind am Vormittag 75 und am Nachmittag 72 anwesend.

Entschuldigt vom Kirchenrat:

Nachmittag: Pfr. Christoph Herrmann

Entschuldigte Gäste:

Regierungsrat Adrian Ballmer, Liestal; Dr. Michael Bammatter, Generalsekretär FKD, Liestal; von der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft: Dr. Ivo Corvini, Präsident des Landeskirchenrates, Allschwil

3. Protokoll der Synode vom 13. Juni 2007

Zum Protokoll sind keine Änderungsanträge eingetroffen.

://: Das Protokoll wird bei zwei Enthaltungen mit Dank an die Verfasserinnen genehmigt.

4. Validierungen / Anlobungen

Peter Gysin, Reigoldswil, gibt bekannt, das Wahlbüro habe die Wahlen geprüft und für richtig befunden.

::: Die Synode validiert die Wahlen.

Zur Anlobung bittet Synodepräsident Claude Hodel die neuen Synodalen Pfr. Matthias Grüniger, Cajetan Hürzeler, Magdalena Schaub, Doris Schaub-Bussinger und Pfr. Daniel Wüthrich nach vorne zu treten.

Lied 57, Strophen 1-3 beschliesst die Anlobung.

5. Neue parlamentarische Vorstösse:

5.1 Interpellation Hanspeter Mohler

Synodepräsident Claude Hodel erläutert das Vorgehen bei der Behandlung dieser ersten Interpellation. Zunächst wird der Interpellant eine kurze Begründung abgeben. Nach der Beantwortung durch den Kirchenrat hat der Interpellant die Möglichkeit zu reagieren. Falls 1/3 der Synodalen es wünscht, kann die Interpellation diskutiert werden.

Mit seiner Interpellation wünscht Hanspeter Mohler, Liestal, vom Kirchenrat Auskunft, welche Schritte er vorsieht, um seine an der Frühjahrssynode geäusserte Anregung zur Stärkung des Bekennens und des Bekenntnisses in den Gottesdiensten zu thematisieren und verwirklichen. Hanspeter Mohler hat die Interpellation im Hinblick auf die unter Traktandum 12 zu behandelnden Liturgievorschläge für Taufgedächtnis / Taufbestätigungsfeiern eingereicht. Er möchte mit seiner Interpellation an die im Leitbild festgehaltenen christlichen Identitäten erinnern und erachtet sie somit als Teil seines Vollzugs.

Kirchenrat Pfr. Christoph Herrmann hält fest, dass sich die an der Frühjahrssynode 2007 abgegebene Meinung des Kirchenrates nicht geändert hat. Allerdings hat die Synode das Postulat abgelehnt, so dass für den Kirchenrat kein Auftrag entstanden ist. Immerhin ist ihm bekannt, dass das Thema „Bekenntnis“ auf der Pendenzenliste des Konsistoriums enthalten ist.

Hanspeter Mohler bedankt sich für die Auskunft und stellt erfreut fest, „dass etwas geht“. Er beantragt Diskussion der Interpellation.

::: Bei 6 Ja-Stimmen wird eine Diskussion der Interpellation Mohler abgelehnt.

Die Interpellation ist somit beantwortet.

6. Das Wort des Kirchenrates

Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ berichtet über fünf Punkte, die den Kirchenrat neben Budget und weiteren Synodegeschäften seit der letzten Synode beschäftigen oder beschäftigt haben.

1. Personelles

In Übereinstimmung mit dem Synodalarat des Kantons Solothurn und den Kirchenräten von Aargau und Basel-Stadt hat der Kirchenrat eine neue Gehörlosenpfarrerin gewählt. Pfarrerin Anita Kohler, zur Zeit noch Pfarrerin im Kanton Thurgau, wird ab 1. Juni 2008 zuständig sein für das Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz. Die Amtseinsetzung findet am 8. Juni 2008 in der Stadtkirche Aarau statt.

Wie bekannt, hat der Kirchenrat das Arbeitsverhältnis mit Urs Tschumi aufgelöst. Die Stelle ist jetzt ausgeschrieben, die Anmeldefrist läuft bis zum 10. November.

Auf Ende Februar 2008 wird Dr. Heinz Iso pensioniert. Er ist seit dem 1. August 1976 in der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie tätig gewesen. Aus 21 Bewerberinnen und Bewerbern schlägt die Amtspflege dem Kirchenrat zwei bestens ausgewiesene Persönlichkeiten mit einem Gesamtpensum von 90% (60 und 30%) für die Nachfolge vor. Die Wahl durch den Kirchenrat folgt am 26. November.

Ende September hat Pfarrerin Antje Hanselmann ihre Stelle als reformierte Universitätspfarrerin verlassen und ist in die nordelbische Kirche zurückgekehrt. Die Stelle ist ausgeschrieben, es liegen 13 Bewerbungen vor. Die beiden Kirchenräte hoffen, noch in diesem Jahr eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger wählen zu können.

2. Stellung kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zurzeit laufen Gespräche mit den Kirchenpflegen und den Konventen. Es gilt nun, aufgrund der Antworten aus der Umfrage in den Kirchgemeinden und Konventen Schlüsse zu ziehen und diese mit den betroffenen Gremien – im Sinne einer Vorvernehmlassung – zu diskutieren. Da der Kirchenrat im Auftrag der Synode handelt, wird er im Juni 2008 in Läfelfingen Bericht erstatten und Antrag zu einzelnen Themen und für das generelle weitere Vorgehen stellen.

3. Wahlen 2008

Mit dem Jahr 2008 endet für die Mitglieder der Kirchenpflegen und der Synode eine Amtsperiode. Für die Amtsperiode 2009-2012 sind Neuwahlen angesagt. Der Kirchenrat hat das Wahldatum auf den offiziellen Abstimmungssonntag vom 28. September 2008 gelegt. Eine ausführliche Wegleitung wird anfangs Januar 2008 allen Kirchenpflegen zugestellt. Die Fachstelle Kommunikation verfasst eine Begleitbroschüre für mögliche neue Mitglieder. Am 15. November 2008 werden alle Neugewählten, aber auch interessierte Bisherige, zu einem Infotag auf dem Leuenberg eingeladen. Die guten Erfahrungen vom November

2004 haben den Kirchenrat veranlasst, diesen Tag wieder durchzuführen. Bereits wurde auch das Datum für die konstituierende Synode der neuen Amtsperiode festgelegt. Sie findet am Mittwoch, 28. Januar 2009, im Landratssaal, Liestal statt.

4. HEKS

Die Zeitungen haben über den Veruntreuungsfall beim HEKS berichtet. Betroffen ist das zusätzliche Nothilfeprogramm in Niger für die Jahre 2005-2007 (Folge von Dürre und Heuschreckenplage), das vor dem Abschluss gestanden hat. HEKS ist in Niger seit den 80-er Jahren mit jährlich rund 300'000 – 400'000 Franken Aufbauhilfe engagiert.

Am 3. Oktober hat das HEKS über den Fall informiert. Mit Saatgut, Getreide und Tierfutter sollten 60'000 Bewohnerinnen und Bewohner unterstützt werden, ebenso war der Bau von Brunnen geplant; ausserdem sollten 11'000 fehl- und unterernährte Kinder während sechs Monaten mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Für die Abläufe wurde ein lokaler Koordinator bestimmt. Den Partnerorganisationen – alle sind langjährige Partner aus dem Normalprogramm - wurde das Geld ausgehändigt. Allerdings wussten diese nicht, dass ihnen wesentlich mehr Geld zugestanden hätte. HEKS wurde im Juni 2007 von einer der Partnerorganisationen über Unstimmigkeiten orientiert, worauf ein Mitglied der Geschäftsleitung nach Niger reiste und den lokalen Koordinator suspendierte, sowie sämtliche Bankkonten sperrte. Nach einem Audit wurde deutlich, dass eine Summe von rund 950'000 Franken veruntreut wurde. Der Koordinator wurde fristlos entlassen. HEKS geht jetzt gerichtlich gegen ihn vor.

Das HEKS zieht ab sofort weitere Konsequenzen: Die Finanzkontrollen in grossen Projekten werden verstärkt. Die Vorgaben und Standards für diese Kontrollen werden ausgebaut und präzisiert. Die Verantwortlichkeiten zwischen Projektleitung, -begleitung und Finanzkontrolle werden personell entflochten.

So bedauerlich und schmerzhaft der Vorfall ist, hat HEKS doch sofort agiert und transparent und umfassend informiert. HEKS hat damit wieder Vertrauen geschaffen. Ganz lässt sich ein Risiko auch in Zukunft nicht ausschliessen. So stellt die Soforthilfe oft einen gewissen Risikofaktor dar, weil alles sehr schnell und unbürokratisch geschieht.

Der Kirchenrat bedauert das Vorgefallene. Er ist dem HEKS sehr dankbar für die gute Informationspolitik und unterstützt auch in Zukunft mit grossem Vertrauen die wichtige Arbeit von HEKS. Der Kirchenrat bittet die Kirchgemeinden, bei Aktionen und Kollekten das HEKS weiterhin tatkräftig zu unterstützen.

5. Ökumene

Zur Sommerzeit ist eine ökumenische Bise durchs Land gezogen. Es wurde zwar nicht viel Neues gesagt, doch haben die klar formulierten Antworten aus Rom viele Menschen sehr erstaunt. Pfr. Markus Christ betont, dass die ERK BL den Schwesterkirchen in der Region weiterhin eine zuverlässige Partnerkirche sein will. Das gilt für alle gemeinsamen Aufgaben und Ämter oder auch Aktionen wie TOK 08 oder Euro 08. Was bisher gemeinsam getragen wurde, wird auch in Zukunft so bleiben. Der Kirchenrat ist den Schwesterkirchen dankbar für ihr ökumenisches Engagement. Als ermutigend auf diesem Weg hat er die Verlautbarung der Pastoralkonferenz vom August zur Kenntnis genommen. Der

Kirchenrat ist auch dankbar für die positiven und konstruktiven Gespräche zwischen den Räten der Landeskirchen.

7. Nachtragskredit: Wasseranschlussgebühren Leuenberg

Kirchenrätin Helene Winkelmann legt die Ausgangslage dar. Bisher bezog der Leuenberg das Wasser aus einem Reservoir, das ebenfalls die Holdenweid, ein Haus das dem Kanton Basel-Stadt gehört, und einen Bauernhof versorgt. Basel-Stadt will sich schon seit längerer Zeit von der Holdenweid trennen und ist nicht mehr bereit, die sanierungsbedürftige Wasserversorgung mit zu tragen. Für die Sanierung wurden von der Synode in den Rechnungsjahren 2005-2007 insgesamt für Fr. 229'000 Rückstellungen gebildet.

Nun konnte mit der Gemeinde Hölstein eine Lösung gefunden werden. Der Leuenberg bezieht das Wasser jetzt von der Gemeinde Hölstein. Die nötigen neuen Leitungen wurden inzwischen erstellt. Nun müssen Anschlussgebühren in der Höhe von Fr. 317'000 bezahlt werden. Nach Abzug einer Verhandlungsentschädigung von Fr. 25'000 betragen die Anschlussgebühren noch Fr. 292'000.

Der Kirchenrat bittet deshalb die Synode, einer letzten Tranche von Fr. 63'000 für Anschlussgebühren zulasten der Rechnung 2007 für Kirchensteuern der juristischen Personen zu zustimmen.

Im Namen der GPK nimmt Marcel Bernheim, Füllinsdorf, Stellung zur Vorlage. Er zeigt die Finanzströme anhand einer Folie nochmals auf. An die Nettokosten von Fr. 292'000 hat die Synode bereits 229'000 bewilligt. Damit die Sanierung noch in diesem Jahr abgeschlossen werden kann, sollen die Fr. 63'000 als Nachtragskredit bewilligt werden. Die GPK empfiehlt Zustimmung.

- ://:
1. Mit drei Enthaltungen genehmigt die Synode die letzte Tranche für Wasseranschlussgebühren in der Höhe von Fr. 63'000.
 2. Mit zwei Enthaltungen stimmt sie dem Nachtragskredit zulasten Kirchensteuern der juristischen Personen, Rechnung 2007, zu.
 3. In der Gesamtabstimmung erfolgt die Genehmigung mit zwei Enthaltungen.

8. Vertrag über das Pfarramt der Chiesa evangelica di lingua Italiana Basilea

Kirchenrat Peter Brodbeck stellt die Vorlage vor. Er verweist auf die mehr als achtzigjährige Tradition des Pfarramtes für italienisch-sprachige Reformierte in Basel. Seit die Synode im Jahr 1982 ein Postulat gutgeheissen hat, das eine verbindliche Partnerschaft der ERK BL mit der Waldenserkirche vorsieht, wird das Pfarramt in Basel mit jährlich Fr. 7'000 unterstützt. Das Pfarramt hat sich in all den Jahren bewährt. Zur Gemeinde gehören rund 150 eingeschriebene Mitglieder und viele Sympathisanten. Die Gottesdienste sind regelmässig sehr gut besucht. Der Kirchenrat hat deshalb beschlossen, dass er das Pfarramt in Zukunft gemeinsam mit der ERK Basel-Stadt führen möchte und dass sich die ERK BL entsprechend hälftig an den Kosten beteiligt. Das Kostendach für die 50%-Stelle ist

bei Fr. 55'000. Der Kirchenrat ist überzeugt, dass diese Unterstützung sinnvoll ist und bittet die Synode, den Vertrag für eine Dauer von 5 Jahren zu ratifizieren und der Finanzierung über die Kirchensteuern der juristischen Personen zuzustimmen.

Pfr. Hans Bollinger, Ziefen, vertritt die GPK. Diese hat den auf fünf Jahre befristeten Vertrag geprüft und ist der Ansicht, der Kontakt mit Reformierten italienischer Muttersprache sei wertvoll und zu pflegen. Die Kostenaufteilung erachtet die GPK als gerecht. Er verweist zudem auf die langjährigen Kontakte von Pfrn. Hanni Wartenweiler zu den Waldensern. Die GPK hat der Vorlage bei einer Enthaltung zugestimmt.

Thekla Beutler, Oberdorf, fragt in welchem Ausmass die Angebote von Mitgliedern aus Baselland genutzt werden.

Anni Loosli, Therwil, erkundigt sich nach der bisherigen Finanzierung.

Bettina Angerer, Allschwil, wundert sich, weshalb für 150 Mitglieder eine ganze Pfarrstelle geboten wird.

Walter Amsler, Oberwil, erkundigt sich nach dem Anteil der Lohnkosten gemessen an den gesamten Kosten für das Pfarramt.

Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ führt aus:

Zu den 150 eingeschriebenen Mitgliedern kommen etwa dreimal so viele Sympathisanten. An den Gottesdiensten in der Niklauskapelle nehmen jeweils zwischen 100 – 150 Personen teil. Der Gottesdienst ist viel mehr als eine liturgische Veranstaltung von einer Stunde. Im Anschluss wird jeweils die Gemeinschaft gepflegt. Regelmässige Gottesdienste sind deshalb wichtig.

Rund 1/3 der Mitglieder stammen aus Baselland.

Pfr. Gysin hält auch an verschiedenen Orten in Baselland Andachten und nimmt Kasualhandlungen vor. Als zweisprachiger Pfarrer ist er eine ideale Besetzung für dieses Amt.

Die Finanzierung der 50% Pfarrstelle ist bis heute weitgehend durch die ERK BS erfolgt mit jeweiliger Rechnungsstellung in der Höhe von Fr. 7'000 an die ERK BL. Mit der neuen vertraglichen Regelung soll einerseits die Beteiligung und das Interesse der ERK BL am Pfarramt festgehalten werden. Andererseits geht es auch darum, dass nach der anstehenden Pensionierung von Pfr. Gysin die Fortführung der Partnerschaft mit den Waldensern im gewohnten Rahmen gewährleistet ist. Vorstellbar ist, dass die Nachfolge von Pfr. Gysin durch eine Pfarrperson der Waldenserkirche wahrgenommen wird, verbunden mit einem Auftrag an der Universität Basel. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage muss die ERK BS in Zukunft jedes Engagement noch sorgfältiger prüfen.

Die Lohnkosten für ein volles Pfarramt belaufen sich auf Fr. 150'000, hier sind es entsprechend Fr. 75'000. Der Rest ist für Verpflichtungen wie Organisten, Büro etc. vorgesehen. Die Fr. 55'000 bezeichnen in Absprache mit der ERK BS die maximalen Kosten.

://: 1. Der Vertrag über das Pfarramt der Chiesa evangelica di lingua Italiana Basilea wird mit einer Nein-Stimme und drei Enthaltungen ratifiziert.

2. Der Finanzierung über die Kirchensteuern der juristischen Personen wird bei zwei Enthaltungen zugestimmt.

Dem Gesamtpaket wird mit vier Enthaltungen zugestimmt.

M. Christ bedankt sich für die Zustimmung. Mit grosser Freude wird er den Beschluss der Synode Moderatrice Maria Bonafede aus Rom mitteilen, die demnächst zu einem Besuch nach Basel kommt.

9. Voranschlag 2008

Kirchenrat Christoph Erhardt stellt den vorliegenden Voranschlag unter das Motto „Atempause zum Überlegen und Handeln“. Statt eines Defizits, wie in den früheren Budgets und Rechnungen, zeigt der Voranschlag der Verwaltungsrechnung O15 für das Jahr 2008 einen kleineren Einnahmeüberschuss von Fr. 36'577.00. Kirchenrat Christoph Erhardt mahnt jedoch, dass in den nächsten zwei Jahren Sparmassnahmen zu überlegen sind, wie die Behandlung des Finanzplanes zeigen wird.

Kirchenrat Christoph Erhardt erläutert anhand von Kuchendiagrammen die einzelnen Rechnungen.

Der Überschuss im Voranschlag der Verwaltungsrechnung O15 resultiert im wesentlichen durch das kleinere Defizit des Mandanten 25 „Besoldung Gemeindepfarrstellen und Stellvertretungen“, welches jeweils von der Verwaltungsrechnung übernommen werden muss. Auch der Personalaufwand fällt durch weniger Stellenprozente etwas tiefer aus. Die übrigen Posten bewegen sich im Rahmen des Budgets 2007 oder der Rechnung 2006.

Die Verwaltungsrechnung Kantonsbeitrag (Rechnung 2) zeigt, dass im 2008 mit dem fast gleichen Beitrag des Kantons gerechnet werden kann. Der Kantonsbeitrag unterliegt der Teuerung, welche mit 1,1% zu Buche schlägt und somit den Mitgliederrückgang von 1% ausgleicht.

Wie eingangs erwähnt sind die tieferen Personalkosten, wie weniger vorzeitige Pensionierungen, ältere Pfarrpersonen, die durch jüngere mit weniger „Erfahrungstufen“ und deshalb tieferen Besoldungen ersetzt werden und Reduzierung der Pfarrstellen in einzelnen Kirchgemeinden die Gründe für den Einnahme-Überschuss.

Der Voranschlag für die Kirchensteuer der juristischen Personen (Rechnung 3) zeigt, dass mit einem deutlich höheren Ertrag aus den Steuern der juristischen Personen gerechnet werden darf. Dies als Folge der anhaltend guten Wirtschaftslage und der dadurch höheren Unternehmensgewinne. Das noch in diesem Jahr zur Abstimmung gelangende Steuergesetz betreffend die Unternehmenssteuer wird sich erst im Jahr 2009 mit vermutlich 10% geringerem Steuerertrag auswirken.

Die Aufwandseite zeigt mit 1,134 Mio. ausserordentlich hohe Baubeiträge. Dies vor allem durch Beiträge an die Renovation der Kirche in Arlesheim, das reformierte Kirchenzentrum in Ettingen und den Nachtragskredit an Binningen-Bottmingen.

Die übrigen Beiträge und die Einlagen in Spezialfinanzierungen bewegen sich im gleichen Rahmen wie im Budget 2007.

Voranschlag Interkantonaler Kirchenbote (Rechnung 4): Der Gesamtaufwand steigt durch die Adressverwaltung und die Zustellung an die Haushalte. Budgetiert wird die Weiterverrechnung an die Kirchgemeinden.

Kirchenrat Christoph Erhardt hält fest, dass in Anlehnung an die Äusserungen von Pfr. Peter Leuenberger im Gottesdienst das kommende Jahr zeigen wird, ob das Wasser (Voranschlag) zu Wein (Rechnung) wird und beantragt der Synode den Voranschlag 2008 zur Genehmigung.

GPK-Sprecher Beat Oberlin, Münchenstein, dankt der Finanzverwaltung für die geleistete Arbeit und die informative und übersichtliche Form des vorliegenden Voranschlags. Er stellt fest, dass wir uns in einer komfortablen Situation befinden und das Budget deshalb auch positiv ausfällt. Die GPK empfiehlt das Budget 2008 zur Annahme.

Hanspeter Mohler, Liestal, und Cornelia Hof, Seltisberg, erkundigen sich, wofür im Konto 31940, Wahljahr Fr. 15'000.00 benötigt wird.

Kirchenratspräsident Markus Christ erklärt, dass der Betrag zum einen den administrativen Aufwand abdeckt und zum anderen, wie nach den Wahlen vor vier Jahren, ein Anlass für neue Amtsträger geplant ist.

Christoph Lanz, Allschwil, fragt nach dem Grund für die Nachtragskredite an die Kirchgemeinden Binningen-Bottmingen und Münchenstein.

Finanzverwalterin Heidi Hänggi erklärt: Bei Münchenstein fiel die Bauabrechnung der Treppensanierung höher aus, als provisorisch budgetiert.

Die Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen hatte zuhanden Budget 2004 lediglich 2'630'000.-- provisorisch beantragt. Die Differenz in der Bauabrechnung wurde als Nachtragskredit ins Budget 2008 aufgenommen.

- ://: 1. Der Subventionssatz von 48% der Pfarrlohnkosten für Gemeindepfarrpersonen wird einstimmig angenommen.
- ://: 2. Die Beiträge der Kirchgemeinden an die Kantonalkirche wird auf CHF 2'000'000.— festgesetzt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.
- ://: 3. Der Voranschlag 2008 der Kantonalkirche (Rechnungen 1-4) wird einstimmig angenommen.
- ://: Die gesamte Vorlage wird einstimmig angenommen.

Synodepräsident Claude Hodel dankt Christoph Erhardt und Heidi Hänggi für die grosse Arbeit. Die Synode dankt ebenfalls mit einem Applaus.

10. **Finanzausgleich 2008**

Kirchenrat Christoph Erhardt orientiert, dass hier „the same procedure as every year“ gilt. Der Kantonsbeitrag bewegt sich im gleichen Rahmen wie im letzten Jahr. Der Mitgliederrückgang von 1% wird durch die Teuerung von 1,1% ausgeglichen und fällt deshalb bei der Berechnung des Kantonsbeitrags nicht ins Gewicht.

Die Summe des Finanzausgleichs beläuft sich auf 1/8 aus dem zu erwartenden Kantonsbeitrag, auf CHF 700'534.00. Die Kirchgemeinden Birsfelden, Langenbruck und Laufental erhalten einen etwas höheren Beitrag, die übrigen Spender und Empfänger erfahren keine grössere Änderung.

GPK-Sprecher Beat Oberlin, Münchenstein, beantragt der Synode, den Finanzausgleich 2008 zu genehmigen.

://: Der Finanzausgleich 2008 wird einstimmig angenommen.

11. **Finanzplanung 2009-2013**

Kirchenrat Christoph Erhardt beginnt die Erläuterung der Vorlage mit dem Zitat: „Planung ist der Ersatz des Zufalls durch den Irrtum“. Dies tönt zwar spassig, ist aber richtig. Der Finanzplan basiert auf Annahmen über künftige Einnahmen und Ausgaben. Diese Annahmen beruhen auf einer guten Wirtschaftslage, hohen Einnahmen aus der Quellensteuer, Anzahl Pfarrstellen und Beschlüssen in künftigen Budgets. Daraus ergibt sich der vorliegende Finanzplan. Der Plan zeigt, dass ab dem Jahr 2010 die Schere in der Verwaltungsrechnung O15 stark auseinander geht, mit steigenden Ausgaben und etwa gleich bleibenden Einnahmen. Der Kirchenrat ruft die Synode dazu auf, sich ebenfalls Massnahmen zu überlegen, wie dieser Schere begegnet werden kann.

Die GPK mit Sprecher Beat Oberlin, Münchenstein, ist ebenfalls der Meinung, dass in Zukunft nicht mehr alles finanzierbar sein wird und empfiehlt, das Budget nicht immer auszureizen. Er beantragt, den Finanzplan zur Kenntnis zu nehmen.

Hanspeter Mohler, Liestal, schliesst sich den Worten von Beat Oberlin an. Er weist jedoch darauf hin, dass die Schere einseitig zu Lasten der Kirchgemeinden aufgeht und ist der Meinung, dass Medien und Kirchenbote unverhältnismässig bestückt sind.

://: Der Finanzplan 2009-2013 wird mit 1 Enthaltung zur Kenntnis genommen.

12. **Liturgien für Taufgedächtnis- und Taufbestätigungsfeiern**

Pfr. Martin Stingelin dankt, dass er die Liturgien für Taufgedächtnis und Taufbestätigungsfeiern vorstellen darf. Er dankt auch für den Beschluss vor zwei Jahren, dass bis zum heutigen Datum entsprechende Unterlagen vorhanden sein sollten. Denn ohne diese zeitliche Vorgabe würde die Arbeitsgruppe noch im-

immer an den Papieren arbeiten, da diese immer noch verbessert werden könnten und somit den Pfarrkolleginnen und –kollegen noch lange nicht zur Verfügung stünden.

Die Arbeitsgruppe hat nicht nur Liturgien gesammelt und entworfen, sondern auch theologisch die Thematik noch einmal grundsätzlich diskutiert. Ein von einer Gruppe aus Zürich verfasstes Papier zeigt eine eindrückliche Gegenüberstellung der Taufe im biblischen Verständnis zu unserer heutigen Taufpraxis.

Der Arbeitsgruppe war es aber wichtig, dass diese Gegenüberstellung keine Bewertung bedeutet. Die Taufe, auch die Kindertaufe, ist gültig und ist und soll einmalig bleiben. Es soll aber Möglichkeiten geben, die Aspekte der Taufe in einer anderen Form zu erleben. Verwechslung mit einer Wiedertaufe soll vermieden werden, es soll Taufgedächtnis / Taufbestätigung und gottesdienstliches Handeln sein und nicht Eventcharakter haben.

Die Arbeitsgruppe sieht vor, die vorliegenden Liturgien in Form eines kleinen Heftes herauszugeben, das allen Pfarrpersonen zur Verfügung gestellt wird. Die ausführlichen, grundsätzlichen theologischen Texte und die Liturgien werden auf der Homepage der Kantonalkirche zu finden sein.

Wer für die sprachliche Überarbeitung und mögliche weitere Liturgien zuständig ist, ist noch offen.

Pfr. Martin Stingelin dankt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Pfrn. Florence Develey, Pfrn. Elisabeth Strübin und Pfr. Christoph Monsch für die gute Zusammenarbeit.

GPK-Sprecher Pfr. Hans Bollinger, Ziefen, warnt vor einer Taufwiederholung, da deren Folgen nicht abzusehen sind.

Magdalena Rutz, Liestal, weist darauf hin, dass es sicher Gemeindeglieder gibt, die eine Taufwiederholung wünschen. Denen blieben somit nur die Freikirchen.

Pfr. Martin Stingelin hält ganz klar fest, dass es nur eine Taufe gibt. Es gibt als Bestätigung ebenfalls die Form des Glaubensbekenntnisses und der Segnung und nun Taufbestätigungsfeiern aber ein klares Nein zu einer zweiten Taufe.

Hanspeter Mohler, Liestal, bedankt sich für diese Vorlage und stellt den Antrag, das Papier nicht nur zur Kenntnis zu nehmen. Sein Antrag lautet: Die Synode macht sich das Papier „Liturgien für Taufgedächtnis- und Taufbestätigungsfeier“ zu Eigen.

Pfr. Martin Stingelin bedankt sich für die Aufwertung dieses Papiers, ist aber der Meinung, dass es sich hierbei um ein Arbeitspapier handelt. Wenn es zu Eigen gemacht wird, besteht keine Möglichkeit der Weiterentwicklung. Er empfiehlt deshalb der Synode, den Antrag abzulehnen.

Karl Bösch, Duggingen, empfindet es als Widerspruch, wenn heute Morgen im Referat von Prof. Reinhold Bernhardt die Freiheit zur Gestaltung der Kirche gelobt wurde und nun mit diesem Papier das Vorgehen diktiert wird.

Pfr. Martin Stingelin gibt zu bedenken, dass wir bei aller Freiheit immer wieder auf die Bibel zurückgreifen müssen. Das heutige Bibelverständnis schreibt die Einmaligkeit der Taufe vor.

://: Der Antrag von Hanspeter Mohler, Liestal wird abgelehnt mit 1 Befürwortung und 1 Enthaltung.

://: Die Synode nimmt das Papier „Liturgien für Taufgedächtnis- und Taufbestätigungseiern“ einstimmig zur Kenntnis.

Synodepräsident Claude Hodel dankt Pfr. Martin Stingelin und der ganzen Arbeitsgruppe für die geleistete Arbeit.

13. Kollektenrahmenplan 2008

Kirchenrat Pfr. Christoph Herrmann stellt die Vorlage vor, die im Wesentlichen mit jener des Vorjahres übereinstimmt. Er verweist auf den Verwendungszweck der Leuenberg-Kollekte, die für die Renovation der Orgel im Saal bestimmt ist. Eine Neuerung gibt sich auch bei der Konfirmationskollekte. Hier sollen nun 1/3 für gemeindeeigene Projekte für Jugendarbeit verwendet werden können, während die restlichen 2/3 wie in den Vorjahren an verschiedene Organisationen gehen (Fr. 11'000 sind zweckgebunden für die Lagerkasse der FaJu). Der Kirchenrat bittet, dem Kollektenrahmenplan zuzustimmen.

Im Namen der GPK empfiehlt Matthias Erhardt, Reinach, Annahme der Vorlage.

Magdalena Rutz, Liestal, regt an, in Zukunft bei Kollekten für die Frauenarbeit neben der Evangelischen Frauenhilfe Baselland auch die Evangelische Frauenhilfe Schweiz oder die Evangelischen Frauen Schweiz zu unterstützen.

://: Der Kollektenrahmenplan wird einstimmig genehmigt.

14. Wahlen:

14.1 Synodalprediger / Synodalpredigerin

An der letzten Synode wurde Pfr. Christoph Albrecht als Stellvertreter gewählt. Das Synodebüro schlägt nun vor, ihn für die Frühjahrssynode als Synodalprediger zu wählen.

://: Pfr. Christoph Albrecht wird einstimmig gewählt.

14.2 Stellvertretung Synodalpredigerin / Synodalprediger

Als Synodalprediger für die Herbstsynode 2008 in Liestal schlägt das Synodebüro Pfr. Beat Müller, Fachstelle für Unterricht vor.

://: Pfr. Beat Müller wird einstimmig gewählt.

15. **Änderung des Vertrags über ein reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität**

Kirchenrätin Vreny Rhinow erläutert die Vorlage: Die Kündigung der Stelleninhaberin, Pfrn. Antje Hanselmann – sie wechselte per 1. September 2007 ihre Stelle und übernimmt in Norddeutschland eine neue Aufgabe - hat die Vertragspartner dazu bewogen, den Vertrag materiell in drei Punkten zu ändern.

1. Die Vertragsdauer wird auf 4 Jahre festgesetzt. D.h. der Vertrag für eine neue Stelleninhaberin / einen neuen Stelleninhaber ist demnach erstmals kündbar auf Ende 2011.
2. Der Prozentsatz der Stelleninhaberin / des Stelleninhabers wird der momentanen Situation angepasst. Das Pfarramt erhält 67 Stellenprozent eines Pfarrgehalts, wobei nur 60% durch die Stelleninhaberin / der Stelleninhaber beansprucht werden. Der restliche Betrag von 7% wird für die Bezahlung von studentischen Kontaktleuten und Mitarbeitenden im Stundenlohn für das Pfarramt an der Universität verwendet.
3. In einem neuen Artikel wird eine klare Aussage zur Zusammensetzung des Wahlausschusses gemacht. Dem Wahlausschuss gehören je zwei Vertretungen der Vertragsparteien an, sowie je zwei Vertretungen der Leitungskommission und des Fachausschusses. Einberufen wird der Wahlausschuss durch das Präsidium der Leitungskommission. Mit diesem Artikel entfällt im Artikel 9 das bisherige Alinea f).

GPK-Sprecher Pfr. Hans Bollinger beantragt der Synode die Annahme der Änderungen im Vertrag über ein reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität und die bisherige Finanzierung durch die Kirchensteuern juristischer Personen.

Hanspeter Mohler, Liestal, fragt, warum dieses Pfarramt eine Aufgabe der Kantonalkirche ist und nicht der Universität.

Kirchenratspräsident Markus Christ: Das Universitätspfarramt ist von der Landeskirche gewünscht, nicht von der Universität. Es erfüllt eine wichtige Funktion mit Angeboten von Gottesdiensten und Andachten, Organisation und Durchführung von Vorträgen, Kursen und Foren, Einzelbetreuung und -beratung für Universitätsangehörige.

Auch Stefan Ackermann, Pratteln, stellt fest: Der Finanzplan zeigt eine eher düstere Zukunft. Er fragt sich, wie wichtig das Universitätspfarramt wohl ist. Wo wird also der Schnitt gemacht, was wichtig ist und was nicht?

Kirchenratspräsident Markus Christ hält fest, dass das Universitätspfarramt mit den Vertragsänderungen nicht teurer wird als bisher. Im übrigen wird das Pfarramt aus den Kirchensteuern juristischer Personen finanziert, welche zweckgebunden sind und nicht für die Verwaltungsrechnung, d.h. für Kirchgemeinden, verwendet werden dürfen. Dies wurde von der Synode so beschlossen.

Der Antrag betreffend Vertragsdauer hat einen juristischen Hintergrund. Verträge werden nicht auf unbegrenzte Zeit vereinbart und benötigen einen zeitlichen Rahmen.

Anni Loosli, Therwil, betont die Wichtigkeit der Arbeit des Universitätspfarramtes. Junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren entfernen sich häufig von der Kirche und finden den Weg oft erst wieder bei der Taufe des ersten Kindes. Das Unipfarramt erfüllt hier eine wichtige Aufgabe, zumal die Freikirchen an der Universität sehr präsent sind.

- ://: Die Änderung im Vertrag über ein reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität werden einstimmig angenommen.
- ://: Einstimmig angenommen wird auch die Finanzierung des Pfarramtes für die Jahre 2008-2011 aus den Kirchensteuern der juristischen Personen (wie bisher).
- ://: Beide Anträge werden einstimmig angenommen.

16. Mündliche Berichte:

16.1 Abgeordnetenversammlung (AV) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 5./6. November 2007 in Bern

Kirchenrätin Vreny Rhinow orientiert über die AV des SEK vom 5. November 2007 in Bern.

- 2004 wurde von den Nordwestschweizer Kirchen eine Motion eingereicht, die den Rat beauftragte, sich über die Zukunft der Hilfswerke HEKS und Bfa Gedanken zu machen. Die Motion empfahl eine Fusion der beiden Hilfswerke. Nun hat eine Projektgruppe des Rates 4 mögliche Varianten vorgestellt, welche an der AV im nächsten Herbst zur Abstimmung kommen werden.

- Im Weiteren nahm die AV die Berichte der Hilfswerke mission 21, Basel und DM-échange et mission und den für 2008 aktualisierten Anhang zur Rahmenvereinbarung zur Kenntnis. Die AV stimmte der Finanzierung der im Anhang zusammengefassten Leistungen gemäss Rahmenvertrag zu und verlängerte dabei die Selbstverpflichtung ihrer Beiträge. Als massgeblich an der Finanzierung beteiligt wurde von Mitgliedkirchen ein Mitspracherecht geltend gemacht. Der Rat will in dieser Richtung wirken. Er wies dabei darauf hin, dass das Missionsverständnis geklärt werden solle.

- Die AV genehmigte den Voranschlag 2008 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 49'970.00 und nahm den Finanzplan 2009-2012 zur Kenntnis. Der Aufwandüberschuss gab Anlass zu kritischen Bemerkungen. Diese sollen im nächsten Jahr in geeigneter Form eingebracht werden.

- Das Positionspapier über die Ordination in reformierter Perspektive wurde von der AV zur Kenntnis genommen. Das Ziel ist, ein gemeinsames Dokument zu erarbeiten, das auch eine Annäherung des Verständnisses der Ordination innerhalb der Kirchen bringen soll. Einige Kantonalkirchen setzen sich bereits mit dem Thema auseinander. Die AV beauftragte deshalb den SEK, diese Arbeiten zu koordinieren und im Herbst 2009 einen Bericht zu präsentieren.

Synodepräsident Claude Hodel verdankt den Bericht.

16.2 0,7% Petition „Gemeinsam gegen Armut“

Kirchenrat Pfr. Christoph Herrmann berichtet: Der Kirchenrat hat sich im August 2007, auf Anregung des Pfarramts für weltweite Kirche, mit der 0,7% Kampagne „Gemeinsam gegen Armut“ und der damit verbundenen Petition befasst. Die Kampagne ist durch „Alliance Sud“, eine Verbindung von mehr als 60 Hilfswerken und Organisationen, darunter auch HEKS, Bfa, mission 21 etc. lanciert worden. Der Kirchenrat hat beschlossen, Kampagne und Petition zu unterstützen und den Kirchgemeinden Unterschriftensammlungen und, nach Rücksprache mit der Stiftung Kirchengut, die Beflagung der Kirchtürme (16.-20. Oktober 2007 und 9./10. Februar 2008) zu empfehlen.

Die Idee geht auf die Millenniumsziele der UNO zurück. Im 2000 hat sich die Staatengemeinschaft zum Ziel gesetzt, die weltweite Armut bis 2015 zu halbieren. Am 7. Juli 2007 war Halbzeit. Das gewünschte Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle Industrieländer der Selbstverpflichtung nachkommen, bis 2015 0,7% des Bruttosozialproduktes in die Entwicklungszusammenarbeit zu investieren. Der Bund hat der UNO vor zwei Jahren eine Erhöhung der Entwicklungsbudgets versprochen. Die Petition fordert nun diese Erhöhung.

Einige Aktionen haben nun stattgefunden und rund 50'000 Unterschriften von avisierten 140'000 konnten bis heute entgegen genommen werden.

Weitere Informationen finden sich unter: www.gemeinsamgegenarmut.ch

16.3 Euro 08

Paul Dalcher, Leiter Fachstelle Kommunikation, stellt fest, dass es bis zum Eröffnungsspiel in Basel noch 212 Tage dauert. Neben Basel sind auch Zürich, Bern und Genf Austragungsorte in der Schweiz. In Österreich wird ebenfalls in vier Städten gespielt.

An Sportanlässen dieser Grössenordnung findet eine Begegnung zwischen Völkern, Kulturen und Religionen statt. Neben der Fussballbegeisterung bringen die Menschen auch ihre weltanschaulichen Einstellungen, ihre existenziellen Fragen und ihre sozialen Bedürfnisse mit.

Wie stellen sich nun die Kirchen zu diesem Grossanlass? Die Frage um die Präsenz der Kirchen während der Euro 08 ist bei Katholiken und Reformierten aus beiden Ländern seit einem Jahr Thema. Die gemeinsamen Projekte werden am 19. November in Basel den Medien vorgestellt.

Die Kirchen wollen mit ihren Projekten Freude vermitteln, Gastfreundschaft anbieten und zum Dialog auffordern.

Bi-national sind dazu bis jetzt folgende Projekte vorgesehen:

- Fanschal oder ähnliches mit Logo: Kirche 08 – am Ball seit 2008 Jahren
- Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in Basel

- Wünsche ins Licht setzen (Basierend auf einer Idee der Jugendarbeitsstellen BL/BS) Wünsche werden gesammelt (in Fanzonen und auch ausserhalb) und werden z.B. in Basel auf dem Rhein fahren gelassen.

Trägerschaft für die nationalen Projekte sind die Schweizerische Bischofskonferenz und der SEK. Eine Homepage wird Auskunft über weitere Projekte geben.

In der Region Basel haben die Kirchenräte ihre Jugendfachstellen/ Jugendseelsorgestellen gebeten, Ideen zu entwickeln und Kostenberechnungen anzustellen.

Daraus sind die Idee „Wünsche ins Licht setzen“ (Ritual der Fürbitte) und „Humorvolle Begegnung mit Musik“ (Ritualisiertes Singen gehört zu Kirche und Fussball) entstanden. Weitere Projekte sind in Abklärung. Besondere Aktivitäten wird auch die Offene Kirche Elisabethen während der Euro 08 anbieten.

Ein Kontrastprogramm für Leute, die nichts mit Fussball am Hut haben, ist ebenfalls in Planung.

Die Kosten für die lokalen Aktivitäten betragen für die ERK BL rund Fr. 25'000 und werden im Rahmen des Budgets 2008 zu bewilligen sein.

Der Kirchenrat erachtet es als wichtig und richtig, bei diesem Grossanlass mitzumachen, präsent zu sein und auf die Leute zu zugehen – ohne sich anzubiedern.

Anni Loosli, Therwil, regt an, das Fussballplakat aus der Werbekampagne für die Reformierten könnte wieder verwendet werden.

Iris Blapp, Diegten, findet die Idee mit dem Schal gut, könnte sich aber auch einen „Tschäpper“ mit dem Logo vorstellen.

Pfr. Daniel Wüthrich, Sissach, begrüsst die Idee mit dem Logo, findet aber das Schriftbild altmodisch.

Walter Amsler, Oberwil, befürchtet, dass mit „Kirche“ einzig die Katholische Kirche verstanden werden könnte.

17. Aussprachesynode 2008: Themenwahl

Die Aussprachesynode 2008 findet am 11. September 2008 auf dem Leuenberg statt.

Thema: Die ökumenische Grosswetterlage

Die Kommission für Aussprachesynode hat mit Dr. Gottfried Locher Kontakt aufgenommen. Er stellt sich für ein einleitendes Referat zur Verfügung.

Hans Häfelfinger, Diegten, als GPK-Sprecher empfiehlt Thema und Datum zur Annahme.

://: Datum und Thema werden von der Synode einstimmig angenommen.

18. Änderung Kirchenordnung Art. 85 Abs. 5

Kirchenrat Peter Brodbeck informiert: Das Gesetz über die politischen Rechte wurde am 23. März 2006 durch den Landrat in einem Punkt abgeändert: Der spätest mögliche Zeitpunkt für die briefliche Stimmabgabe ist nicht mehr 12.00 Uhr, sondern neu 17.00 Uhr des Tages vor dem Abstimmungs- und Wahltag. Im Sinne des Nachvollzugs staatlicher Regelungen ist diese neue Zeit nun auch in der Kirchenordnung Artikel 85 Absatz 5 anzupassen.

://: Die Synode stimmt der Änderung einstimmig zu.

19. Nächste Synodetagungen:

Frühjahrssynode in Läuelfingen:
Herbstsynode in Liestal:

Dienstag, 10. Juni 2008
Mittwoch, 5. November 2008

20. Fragestunde

Es sind keine Fragen eingegangen.

Ende der Tagung: 16.20 Uhr

Für das Protokoll
Margrit Rudin/Doris Schären